

ERASMUS-Bericht

Nadine Weise
Landschaftsökologie, 8.Sem.
(email: icyblizzard@gmx.de)

Umeå Universität Hochschuljahr 2008/2009
(Kurse: forest ecology, evolutionary biology,
analysis of environmental changes,
alpine ecosystems)

Wieso gerade Umeå?

Als ich damit anfing mich mit Auslandsstudium zu beschäftigen war für mich klar dass ich unbedingt nach Schweden möchte. Erstens weil ich Skandinavien faszinierend finde und zweitens weil ich schon vorher mehrere Schwedisch-Kurse am Fremdsprachen- und Medienzentrum in Greifswald besucht habe und gerne meine Schwedisch-Kenntnisse verbessern wollte. Danach informierte ich mich mit welchen schwedischen Unis das Botanische Institut Greifswald einen Austauschvertrag hat. Zur Auswahl standen die Unis Lund und Umeå. Auch dabei fiel die Auswahl nicht schwer denn ich wollte gerne weiter weg und ich war begeistert von dem Gedanken den Norden kennenzulernen.

Sind Sprachkurse im Vorfeld erforderlich?

Unbedingt nötig sind Sprachkenntnisse in Schwedisch nicht, da sehr viele Kurse auf Englisch angeboten werden. Ich habe alle Kurse auf Englisch belegt und habe dafür auch keinen Englischkurs vorher gemacht. Hilfreich fand ich auf jeden dass ich in Greifswald vorher englische Vorlesungen besucht hatte.

Auch für das Leben außerhalb der Unikurse ist es nicht dringend nötig einen Sprachkurs in Schwedisch gemacht zu haben, da ganz viele Schweden Englisch sprechen können und man sich auf Englisch immer irgendwie „durchmogeln“ kann.

Ich habe 3 Schwedischkurse in Greifswald besucht und fand es sehr vorteilhaft und nett schon ein bisschen was zu können und die Möglichkeit zu haben im Land selbst durch den Kontakt zu Einheimischen meine Kenntnisse noch zu vertiefen. Außerdem finde ich ist Schwedisch eine tolle Sprache und es hat mir immer viel Spaß gemacht beim Lernen. Und ich finde es wirklich schön die Sprache eines Landes sprechen zu können in dem man lebt. Also es lohnt sich wirklich Schwedisch zu lernen, im Vorfeld und auch in Schweden!!

Anfahrt

Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten von Deutschland nach Umeå zu kommen. Die schnellste Variante ist mit dem Flugzeug nach Stockholm (www.easyjet.com, www.germanwings.com) zu fliegen und von dort aus weiter nach Umeå (www.flysas.com, www.norwegian.no). Man kann auch mit dem Bus von Berlin nach Stockholm fahren (www.berlinlinienbus.de) oder mit der Fähre und dann von Trelleborg nach Malmö mit dem Bus und von Malmö nach Stockholm mit dem Zug (www.sj.se). Von Stockholm nach Umeå gibt es auch mehrere Varianten: per Nachtzug oder mit Bus (www.ybuss.se). Die Zugfahrten in Schweden sind preislich günstig, bei einer zeitigen Buchung sogar noch billiger. Auch die Überlandbusse sind preislich sehr zu empfehlen.

Ankunft und Wohnen

Ende August 2008 machte ich mich dann allein per Flugzeug auf in meinen neuen Uni- und Wohnort Umeå. Hier ein paar Daten: ungefähr 650 km nördlich von Stockholm, nahe der Ostsee, ca. 112 000 Einwohner und ca. 28 000 Studenten. Bereits am Flughafen in Umeå traf ich eine andere ERASMUS-Studentin die die gleichen ersten Erledigungen auf dem Plan stehen hatte wie ich und so konnten wir uns gleich zusammen tun. Bei dieser ersten Fahrt durch die Stadt hatte Umeå gleich mein Herz erobert, weil ich noch nie so viele Bäume zuvor in einer Stadt gesehen hatte, schön grün. Es folgte die „introduction week“ mit vielen verschiedenen Veranstaltungen, die uns über alles nötige was es zu organisieren gab informierte und uns den ersten Eindruck in die schwedische Kultur und das Leben in Schweden vermittelte. Ich hatte mich noch in Deutschland für das „Boddy program“ angemeldet und lernte gleich in der ersten Wochen die anderen ERASMUS-Studenten meiner Gruppe und meine „boddies“ (schwedische Studenten, die die Gruppe leiten) kennen. Dort konnte man seine ersten Fragen loswerden und internationale Studenten kennenlernen. Was die einzelnen Gruppen mit ihrer Zeit machen bleibt den Leuten selbst überlassen. Gewohnt habe ich in einem Studentenwohnheim im Stadtteil Ålidhem. In meinem Korridor wohnten außerdem noch 5 schwedische Studenten und 2 andere Internationale (Spanien, Taiwan). Ich fand es toll dass es so gemischt war. Jeder hatte sein eigenes Zimmer und Bad. Möbel und Internetanschluss (per Kabel, Kabel muss selbst mitgebracht werden) gehörten zur Zimmerausstattung. Eine große Wohnküche haben wir uns geteilt. Kostenlose Waschmaschinen, Trockner und Sauna gab es im gleichen Haus. Ålidhem hat eine sehr günstige Lage, nur 5 min mit dem Fahrrad zur Uni und 15min ins Stadtzentrum. Einkaufsmöglichkeiten für Lebensmittel sind auch vorhanden. Der Flughafen ist in ca. 45min per Fuß zu erreichen. Wer allerdings gerne ruhig wohnt sollte sich einen anderen Stadtteil (z.B. Mariehem) aussuchen, da oft abends viel los ist.

Finanzierung

Als ERASMUS-Student bekommt man ein Stipendium, welches an drei Zeitpunkten (einschließlich Nachzahlung) ausgezahlt wird. Je nachdem wie viel Geld zur Verfügung steht und wie viele Studenten ins Ausland gehen variiert die Summe von Jahr zu Jahr. Allerdings deckt diese Förderung bei weitem nicht alle Ausgaben. Weiterhin kann man sich noch über den DAAD oder durch Auslandsbafög fördern lassen. Insgesamt habe ich ca. 750 Euro (alle Ausgaben eingeschlossen) monatlich verbraucht.

Unikurse in Umeå

Zu Beginn meines Auslandjahres war es ganz ungewohnt für mich im Blocksystem immer nur einen Kurs zu einer Zeit zu haben, aber schon nach wenigen Wochen war ich sehr zufrieden damit am nächsten Tag mit dem Stoff weitermachen zu können mit dem man am vorigen Tag aufgehört hatte. Die Erinnerungen sind noch frisch und man muss nicht so schnell von einem zum nächsten Thema umdenken. Mit der Betreuung bei allen drei Kursen bin ich sehr zufrieden und dankbar. Alle Dozenten haben uns mit Rat und Tat zur Seite gestanden in den Unterrichtsstunden und auch außerhalb dessen uns mehrmals darauf hingewiesen dass wir gerne zu ihnen kommen und unsere Fragen loswerden dürfen. Ich hatte immer das Gefühl dass ich willkommen bin mit meinen Fragen. Ich bin auch fasziniert von dem wie viel Praxis in den Kursen integriert war. In allen Kursen mussten Berichte, Paper oder kleine Hausarbeiten geschrieben und Referate gehalten werden, teilweise allein oder in kleinen

Gruppen (max.3 Personen). Auch wenn die Gruppenarbeiten teilweise sehr herausfordernd waren bin ich froh über die Erfahrung üben zu können mit anderen Menschen zusammenzuarbeiten und Kompromisse bei unterschiedlichen Meinungen zu finden. Außerdem gab es noch Seminare die ich meist auch sehr nützlich fand. Vor den Klausuren gab es immer noch ein Treffen möglichst mit allen Dozenten und wir Studenten durften unsere Fragen stellen. Die Größe der Kurse (7-12 Studenten) empfand ich als sehr hilfreich dafür dass jeder Einzelne viel lernen kann.

Ich möchte jetzt noch die Sachen zu den einzelnen Kursen erwähnen die ich für besonders wichtig halte. Mein erster 100% Kurs „forest ecology“ hat einen tollen Einblick in den Borealen Nadelwald gegeben, in dem wir ja mitten drin gewohnt haben. Besonders gut fand ich die Exkursionen. Eine 4-Tagesexkursion (ca. 2h süd-westlich von Umeå) gab einen sehr interessanten Einblick in verschieden stark genutzte Wälder. Außer dieser großen Exkursion gab es fast wöchentlich 1-Tagesexkursionen zu dem jeweiligen Theoriethema der Woche. Diese Exkursionen haben mir wieder gezeigt dass man am besten draußen lernt wenn man die Sachen vor Augen hat. Mein zweiter 100% Kurs „Evolutionary biology“ war für mich äußerst herausfordernd und nach den ersten Tagen hatte ich sogar überlegt noch in einen anderen Kurs zu wechseln. Er besteht zum größten Teil aus Genetik was im Landschaftsökologie-Studium in Greifswald überhaupt nicht integriert ist. Da es ein advanced Kurs war wurde einiges schon vorausgesetzt wovon ich keine Ahnung hatte. Deshalb habe ich sehr viel Zeit in meiner Freizeit damit verbracht die Grundlagen nachzuholen und auch das zu verstehen was im Kurs dran war. Das Kursbuch war mir eine große Hilfe. Besonders in diesem Kurs habe ich sehr viel Unterstützung von den Dozenten und den anderen Studenten erfahren und konnte ihn erfolgreich abschließen. Generell war das Thema Evolution eine interessante Wissensergänzung zur Landschaftsökologie. Mein 3. 100% Kurs „Analysis of environmental changes“ war auf jeden Fall der praktischste von allen 4 Kursen, da er zu 50% aus Theorie und 50% aus Projekt bestand. Hinter dem Thema versteckt sich Paläoökologie. In 3er Gruppen durften alle Gruppen alles im Labor untersuchen und jede Gruppe hat ihr eigenes Paper geschrieben. Dazu gab es viel Unterstützung von den Dozenten. Durch dieses Projekt habe ich ganz viel gelernt über das Schreiben von wissenschaftlichen Texten, unter anderem auch weil es sorgfältig Korrektur gelesen wurde. Die Seminare in diesem Kurs haben mich intensiv gelehrt ein wissenschaftliches Paper zu verstehen und kritisch zu lesen. Vor den jeweiligen Seminaren gab es eine Diskussionsrunde mit den anderen Studenten über die Sachen die zum Seminar (mit Bewertung) herausgefunden werden sollten. Sehr hilfreich, da man selbst manchmal nur Bahnhof versteht.

Im Herbstsemester besuchte ich noch zusätzlich 2 Schwedischkurse, jeweils 7,5 ECTS und 6 Wochen lang. Mit den Grundkenntnissen aus 3 Semestern Schwedisch in Greifswald besuchte ich Kurse für Fortgeschrittene (Steg 3 und 4). Leider habe ich nicht viel Neues dazu lernen können, da das Kursniveau unter dem Greifswalder lag und die Klassen mit ca. 20-25 Leuten sehr groß waren.

Freizeit

Auf jeden Fall möchte ich allen zukünftigen ERASMUS-Studenten einen Tandempartner empfehlen. Anmelden konnte man sich während den Veranstaltungen der Einführungswoche. Da es mehr deutsche als schwedische Studenten gab bekam ein Schwede/in immer zwei deutsche Tandempartner. Was man zusammen unternimmt und wie oft man sich trifft ist jedem selbst überlassen. Ich habe mich mit meiner Tandempartnerin so 1-2 mal pro Woche getroffen und bin sehr dankbar für diese nette Freundschaft. Das Tandemprogramm hat mir am meisten geholfen mein Schwedisch zu verbessern.

Desweiteren wurde noch das „host programm“ (Anmeldung in der Einführungswoche) angeboten bei dem mehrere ERASMUS-Studenten einer schwedischen Familie oder Einzelperson zugeteilt werden um einen besseren Einblick ins schwedische Leben außerhalb der Uni zu bekommen. Die Gestaltung ist wieder selbst überlassen. Wir haben uns leider nicht so oft mit unserem „host“ getroffen aber ich finde trotzdem es ist eine tolle Erfahrung mal den Blick über den Tellerrand des Studenten heraus zu werfen.

Für diejenigen die gerne Sport treiben möchte ich das IKSU empfehlen, was euch auf jeden Fall auch in der Einführungswoche begegnen wird. In diesem Sportzentrum findet man alles was das Sportler-Herz begehrt von Klettern, Beachvolleyball in der Halle, Fitnessstudio, Schwimmhalle bis zu vielen verschiedenen Kursen.

Es war ein fantastischer Winter mit Schnee von Ende November bis Mitte April und im Februar noch mal ein Extra Riesenschwubs Schnee. Laut Einheimischen wäre dieser Winter sehr außergewöhnlich. Durch die weiße Pracht überall war auch die Dunkelheit (Im Dezember am dunkelsten: ca. 4h Licht) gut zu ertragen und auch eine Bereicherung für mich. Für alle Wintersportbegeisterten gibt es rund um und in Umeå sehr gute Langlaufbedingungen und wenn man Glück hat und früh dran ist findet man im second hand laden gute, billige Langlaufski. Außerdem gibt es einen Minihügel für Abfahrt in Umeå und in den näheren Umgebung mehrere kleinere Hügel (z.B. Agnäs, Vindeln, Bygdsiljumsbacken). Das nächst größere Skigebiet ist Tärnaby/Hemavan was gut zu erreichen ist mit einem Überlandbus von Umeå aus (ca. 5h Fahrt). Eignet sich gut für einen Wochenendausflug. Åre, das größte Skigebiet Schwedens, ist mit Bus und Bahn in ca. 9 Stunden zu erreichen.

Ein Ausflug nach Höga Kusten lohnt sich auf jeden Fall, ob zu Fuß oder mit Skischuhen im Winter. Die gewaltige Landhebung nach der letzten Eiszeit ist dort sehr deutlich und beeindruckend. Dort liegt auch die berühmte „Slåttdalsskrevan“ wo Ronja Räubertochter gedreht wurde. Einen Besuch im Björnlandet nationalpark oder in das Naturreservat „Grössjön“ (südöstlich von Umeå) ist sehr zu empfehlen.

Teilweise haben wir unsere Wochenendausflüge mit einem Leihauto bestritten. Dafür würde ich empfehlen zu STATOIL zu gehen, da es das Billigste ist.

Auch sehr empfehlen möchte ich einen Schwedischen Folkmusik Tanzkurs, der jedes Semester neu anfängt und einmal pro Woche stattfindet. Außerdem gibt es einmal im Jahr ein Schwedisches Folkmusik Festival (www.umefolk.umeafolkmusik.se). Für mich waren diese beiden Sachen ein sehr interessanter Einblick in die schwedische Kultur, bereichernd und immer wieder aufs Neue lustig. Viele andere Musikfestivals finden noch statt in Umeå, z.B. Jazzfestival oder UmeåOpen.

Abisko (Lapland)

Mitte April war es dann endlich soweit und meine lang ersehnte Reise in den arktischen Norden Schwedens begann, in einen kleinen Ort namens Abisko (ca. 140 Einwohner) der malerisch mitten im subalpinen Bergbirkenwald liegt. Für meinen 4. Kurs „Alpine ecosystems“ bin ich für 9 Wochen mit 15 anderen Studenten in die Forschungsstation Abisko (gehört zur Universität Umeå) eingezogen. In einer so wundervollen Umgebung, die schon nach wenigen Tagen mein Herz gewann, hatten wir die Gelegenheit in unterschiedliche Bereiche der alpinen Ökologie hineinschnuppern zu dürfen und das theoretisch Gelernte direkt vor der Haustür sehen und erleben zu dürfen. Mehrere Exkursionen halfen dabei. Durch ein Projekt in dem wieder ein Paper geschrieben wurde (natürlich in Gruppenarbeit☺) konnten wir uns noch in ein Thema vertiefen und unsere Fähigkeiten im Daten sammeln, analysieren und Schreiben verbessern.

Zu Beginn meines Aufenthaltes hatte ich die Ehre eine Aurora borealis (Nordlicht) zu sehen, leider nur sehr schwach da es langsam schon hell nachts wurde. In den ersten Wochen gab es

auch noch genügend Schnee zum Langlaufen, Ski oder Snowboard zu fahren, was mich als Winter-Fan sehr gefreut hat. Und auch die Schneeschmelze mitezuerleben ist eine grandiose Erfahrung. Der große See an dem Abisko liegt, Torneträsk, war erst Ende Mai vollständig aufgetaut. Am Ende der Schneeschmelze konnten wir dann damit beginnen die Berge zu Fuß zu erobern und erkunden welche tollen Pflanzen sich überhaupt unter der Schneedecke verbergen. Auch die Tierwelt hatte einige Schätze zu bieten, wie z.B. Schneehühner oder Elche direkt im Ort. Die ausgedehnten Wanderungen am Wochenende waren sehr eindrücklich für mich. Der berühmte Wanderweg „Kungsleden“ beginnt in Abisko, aber auch für kleinere Wanderungen außerhalb des Kungsleden gibt es genügend Möglichkeiten. In den letzten Wochen meines Aufenthaltes durfte ich faszinierenderweise miterleben dass es überhaupt nicht dunkel wird und die Sonne 24h am Tag strahlt. Überhaupt waren diese neun Wochen sehr prägend für mich, mit nur wenigen Leuten in Kontakt zu kommen und ohne all die Unterhaltungssachen die eine Stadt so bietet zu leben. Dafür gab es Natur in Hülle und Fülle☺.

Gesamteinschätzung

Mit großer Freude und Dankbarkeit schaue ich auf mein Auslandsjahr zurück. Sehr gerne wäre ich noch länger geblieben. Es war mir eine Ehre so viel unberührte Natur zu sehen und erleben zu dürfen, den Borealen Nadelwald und besonders die arktischen Berge Lapplands näher kennenzulernen. Dadurch ist mir die Natur und draußen zu sein noch einmal ganz neu sehr ans Herz gewachsen. Die Mitternachtssonne und die Aurora borealis wird mir unvergesslich bleiben. Es war ein wundervoller Winter mit ganz viel Schnee und ich bin begeistert was die Leute in Schweden alles im Winter draußen machen. Ich freue mich über den Einblick in die schwedische Kultur und über die interessanten und lieben schwedischen Freunde die ich gewonnen habe. Auch bin ich sehr dankbar über alle anderen Freundschaften und über all das was ich durch sie über andere Länder erfahren durfte. Gleichzeitig bin ich dankbar für einen neuen Blickwinkel auf mein eigenes Land, dessen Studiensystem, Kultur, Natur usw.

Es war sehr bereichernd für mich mal in einem ganz anderem Studiensystem studieren zu können. Es hat mir das Lernen sehr erleichtert und ich hätte gerne so weiterstudiert. Vieles Neue durfte ich lernen und Altes wurde wieder neu aufgefrischt.